

Horror-Atmosphäre hallt aus der Garage

Auf der Bühne an der Löseke-Kulturfabrik: Fünf Bands von der Hildesheimer Universität zeigen in der Werkschau Groove Unighter ihr doch ganz unterschiedliches Können

Von Valentin Brendler

Hildesheim. Direkt an den Schienen hat die Kulturfabrik Löseke gerade den Biergarten Gleis sieben eröffnet. Eigentlich ein schöner Ort für den diesjährige Groove Unighter – die Werkschau der Uni-Bands. Doch nicht dort im Grünen, aber auch prallen Sonnenschein, legten die Musikerinnen und Musiker los, sondern im Schatten der Kufe in einer etwas kühleren Garage.

Präsentiert wurden an diesem Abend fünf Bands. Einige werden über die Jahre immer wieder neu besetzt, andere sind spontan entstanden oder aber haben sich innerhalb eines Seminars zusammengefunden. Letzteres trifft auch auf das Istanbul Trio zu. Mit dabei hat es das Instrument Baglama, eine Langhalslaute, die in der traditionellen türkischen Volksmusik weit verbreitet ist. Diese Musik präsentiert das Trio aus Erasmus-Studierenden auch. „Jede türkische Person kennt diese Lieder“, so das Trio.

Vor dem Auftritt im Biergarten ist bei der Band keine Nervosität zu bemerken, obwohl sich die Gruppe erst vor gut einem Monat gegründet hat. Das zeigte sich dann auch beim Auftritt: Konzentriert wurden die ruhigen, mitunter kompliziert zu spielenden Stücke musiziert. Nur in den Ankündigungen zwischen den

Songs konnte man bei der Sängerin İlayda Türkü Yıldız mitunter etwas Nervosität heraushören.

Keine Spur davon jedoch bei den „Los Bandidos de la Universidad“, die mit Salsa aufspielten. Damit dabei auch das Publikum in Bewegung kommt, forderte die neu besetzte Sängerin der Band, Maria Betances, alle zum Tanzen auf und machte die entsprechenden Schritte gleich selbst vor. So gut wie alle versuchten mitzutanzten, doch mit der korrekten Schrittfolge haperte es dann doch noch mitunter. Der stim-

mungsvolle und authentische Gesang der Lehrerin aus der Dominikanischen Republik und Industrieingenieurin motivierte die Gäste jedoch, einfach weiterzutanzten, auch wenn man hier und da mal etwas erfinderisch sein musste.

Halb improvisiert war auch der nächste Auftritt: Nicht auf den Plakaten verewigt und mit einem Namen, den Kinder besser nicht googeln sollten, kam ganz typisch die Funkband „The Big D“ auf die Bühne und spielte drei Songs, darunter den Klassiker von The Cure „Boys

Don't Cry“. Der monotone, manchmal zugegeben auch etwas schiefe Gesang der Sängerin ist bei Punk kaum zu kritisieren. Sei's drum, das gehört einfach zur Authentizität.

„No Matter What“ mit Sänger Benjamin Hohls ist für Jazz-Klassiker zuständig. Diese wurden treffsicher präsentiert und brachte die Zuschauer zum Schunkeln und Tanzen. So hätte es gut weitergehen können. Doch dann plötzlich allgemeiner Stillstand: Liv Thastum präsentierte mit der Band das Gedicht „Monster und Mädchen“ von Nora Gomringer in deutscher Originalfassung und als ihre eigene Übersetzung in Dänisch. Während sie den Text vortrug, spielte die Band wie in einem Gruselfilm, bis schlussendlich die Stimme von Thastum einen Hall bekam und die Horroratmosphäre krönte.

Abgerundet hat Funkin' Further den Abend. Nach nur einmaligem Üben ist Hohl auch hier als Mitsänger eingesprungen und hat mit der Band, die so groß war, dass man die hinteren Personen in der engen Garage kaum entdecken konnte Funk-Klassiker präsentiert. „Rehab“ von Amy Winehouse oder „Bulletproof“ von La Roux wurden im Funk Stil aufbereitet und sorgten vor der Kulturfabrik für ausgelassene Stimmung in dieser aufgeheizten Sommernacht.



Das Trio besteht aus Sängerin und Baglama-Spielerin İlayda Türkü Yıldız, Erdem Alkan (Baglama) sowie Belenay Cilingir am Piano. FOTO: CHRIS GOSSMANN